

# Hilfe zur Selbsthilfe

In der Schulküche geht es hoch her, die Auszubildende Nhi schnippelt konzentriert Gemüse. Das Messer ist scharf, der Prüfer schaut zu. Nebenan bereitet eine weitere Prüfungskandidatin Fisch vor. Es qualmt, es zischt, Flammen schlagen hoch. Küche ist nichts für schwache Nerven! Wenn in Ho-Chi-Minh-Stadt 27 Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen nach diesem Prüfungstag nun in eine sichere berufliche Zukunft gehen, dann liegt das auch an in Deutschland gespendetem Zahngold. Die Kochschule von Francis van Hoi ist eines der Lieblingsprojekte von Dr. Hiltrud Sürmann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte (HDZ). Der Leitspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hier beeindruckend umgesetzt.

Angefangen hat die Kochschule mit einer Vision. Nach 34 erfolgreichen Jahren in Deutschland ging Francis van Hoi nach Vietnam zurück und gründete ein Berufsausbildungszentrum. Hier

werden nach dem deutschen dualen System benachteiligte Jugendliche in den Fachrichtungen Koch und Restaurantfachkraft ausgebildet (Abb. 1). Als einer der Boatpeople kam Francis van Hoi nach Deutschland. Er machte seine Ausbildung und legte die Meisterprüfung ab. Zurück in Vietnam bildet er nun inzwischen 120 Jugendliche aus. Für die 27 Absolventen des ersten Jahrgangs stehen die 5-Sterne-Hotels in Ho-Chi-Minh-Stadt Schlange, um sie als Mitarbeiter zu gewinnen (Abb. 2).

Über die eigenen Kinder bin ich zur Bildungspolitik gekommen und weiß, dass viele Länder die deutschen Ausbildungssysteme sehr schätzen. Zu meiner Studienzeit waren Auslandsfamulaturen und Hilfeinsätze noch eher die Ausnahme, mit Familie und Beruf rückte die weite Welt in große Ferne. Das HDZ wurde 1987 vom Göttinger Zahnarzt Carl Bartels gegründet und hat dort seine Geschäftsstelle. Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit, wann Dr. Klaus Winter,

der ehemalige Stiftungsvorsteher, und ich zusammenfinden würden. Die Geschäftsstelle Göttingen ist eine Art „Basislager“. Die Büroarbeit ist dabei alles andere als spektakulär. Aber ohne Verwaltungsarbeit und transparente Abwicklung geht es nicht, so wie Zähneputzen eben (Abb. 3). Die gemeinsamen Erfolge in den Projekten helfen über Durst-Strecken hinweg. Ich bin ziemlich schlecht im Sprint und ziemlich gut auf längeren Strecken. Das passt. Außerdem schätze ich den direkten Draht zu den HDZ-Projekten und unseren Projektpartnern.

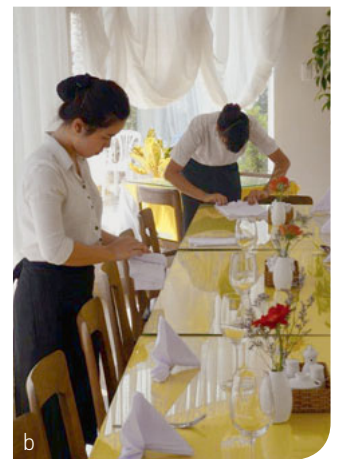
Ursprünglich wurde das HDZ als Lepra-Hilfswerk gegründet. Lepra ist die wohl am meisten unterschätzte Krankheit der Welt. Trotz ca. 200.000 Neuerkrankungen pro Jahr wird sie kaum noch öffentlich wahrgenommen. Soforthilfe kann das HDZ bei Unwetter- oder Umweltkatastrophen leisten. Unsere kleine Geschäftsstelle kann rasch reagieren, wenn z. B. die Bundeszahnärztekammer mit dem HDZ zu Spendenaktionen aufruft (Abb. 4).



**Abb. 1** Francis van Hoi und Dr. Klaus Winter gemeinsam mit einem Auszubildenden.



**Abb. 2a und b** Bei den Prüfungen in der Kochschule liegt die Aufsicht in der Verantwortung der Kammer der deutschen Wirtschaft in Vietnam. Nach dem Abschluss erhalten die Auszubildenden ein international anerkanntes Zertifikat. Das ermöglicht ihnen den Start in ein Berufsleben mit exzellenten Zukunftsperspektiven.





**Abb. 3** Öffentlichkeitsarbeit – ohne geht es nicht! Hier Frau ZÄ Winter, Frau Dr. Sürmann und Herr Dr. Winter bei der IDS im Gespräch mit Herrn Dr. Engel, dem Präsidenten der Bundeszahnärztekammer (v. l. n. r.).



**Abb. 4** Soforthilfe nach einem Hurrikan auf den Philippinen: Die einheimischen Fischer konnten dank der vom HDZ vorfinanzierten Boote rasch wieder ihrer Arbeit nachgehen.

### Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Weitere Informationen zum HDZ sowie Jahresberichte unter:  
[www.stiftung-hdz.de](http://www.stiftung-hdz.de)

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für  
Lepra- und Notgebiete  
Hagenweg 21  
37081 Göttingen

Gern senden wir Ihnen Informationsmaterial über unsere Altgoldsammlung sowie Flyer und Versandtüten zu. Das HDZ steht unter dem Patronat der Zahnärztekammer Niedersachsen und der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer. Den Kolleginnen, die selbst ein Prophylaxe-Projekt realisieren wollen, stellen wir gern unsere Materialien und Erfahrungen zu Verfügung.



**Abb. 5** Prophylaxe ist ein großer Bestandteil der HDZ-Bildungsprojekte, wie hier im Lepradorf Belfort in Antalaha, Madagaskar.

Mich begeistern besonders die HDZ-Prophylaxe-Projekte (Abb. 5). Ohne Zahnbürste, ohne Fluorid in Zahnpasta und Speisesalz, ohne Vorsorgeuntersuchungen ist es sehr viel schwerer, die Zähne lange gesund zu erhalten. Wenn wir kommen, ist Coca-Cola immer schon da und die neuen Lebensmittel gelten als schick. So sind Zahnschäden vorprogrammiert. Aus diesem Faible für die Prophylaxe ist ein eigenes kleines Pro-

jekt entstanden. Seit einiger Zeit biete ich regelmäßig Mundhygiene-Unterweisungen im Grenzdurchgangslager Friedland (Niedersachsen) an. In der Einrichtung gibt es ein Frauenzentrum. In diesem geschützten Raum werden Sprachkurse und Informationsveranstaltungen durchgeführt und es bietet Möglichkeiten zu Begegnung und Gespräch. Das Team vor Ort unterstützt dieses Prophylaxe-Angebot. Der ein oder andere Zahn kann so

sicher gerettet werden. Über die Mütter wird den Kindern der Zugang zur Zahnpflege eröffnet. Diese Frauen haben sicher ganz andere Sorgen als Karies und Parodontitis, aber mit der Mundhygiene kann jede dank der gespendeten Materialien gleich anfangen und so Selbstwirksamkeit erleben. Die Begeisterung für „Hilfe zur Selbsthilfe“, sie ist in all unseren Projekten spürbar.



**Dr. Hiltrud Sürmann**  
E-Mail: [suermann@stiftung-hdz.de](mailto:suermann@stiftung-hdz.de)